

Rector. 6.) Andreas Pandorf aus Stollberg, † 1633. 7.) Johann Lehmann, von Geyer, † 1686. 8.) Heinrich Balthasar Alberti, erst Substitut seines Vorgängers, dann wirklicher Cantor, bis 1697. 9.) Georg Adam Martini, aus Markneukirchen, † 1736. 10.) Christoph Friedrich Snügel, von Lengsfeld im Voigtlande, † 1767. 11.) Christian Wilhelm Apel, von Ronneburg, † 1805. 12.) Adam Traugott Vogel, aus Grünhain, † 1832. 13.) Friedrich Gottlob Müller, aus Stollberg, † 1837. 14.) Carl Gotthelf Mauersberger, aus Wolkenstein, der gegenwärtig noch als Cantor fungirt. Außer den kirchlichen Functionen hat der Cantor als zweiter Knabenlehrer Unterricht zu geben.

Als dritter Knabenlehrer ist der Tertius angestellt, gegenwärtig K. A. Buschmann, aus Froburg. Die Mädchen werden unterrichtet von dem Organisten und ersten Mädchenlehrer, jetzt von F. G. Bochmann aus Stollberg, so wie von dem jedesmaligen Kirchner und 2ten Mädchenlehrer, zur Zeit von Fr. G. Schellenberger aus Stollberg. Auch der Tertius erteilt Unterricht in der Mädchenschule. Die Zahl der von diesen 5 Lehrern unterrichteten Kinder ist dermalen 507.

2.) **Hoheneck.** Liegt südlich von Stollberg, ganz in der Nähe der Stadt, an der Straße, die von derselben aus nach Zwönitz führt auf einer bedeutenden Anhöhe, von der man eine reizende Ansicht hat. Früher stand auf derselben nur das königliche Schloß nebst den Wirthschaftsgebäuden; später wurden für die Fröhner Häuser erbaut. Daraus ist das gegenwärtige Dorf entstanden. An der Stelle des alten verfallenen Schlosses ward 1814 ein schönes Gebäude errichtet, worin das königliche Justiz- und Rentamt sich befinden. In dessen Nähe liegen die Dekonomie-Gebäude des königlichen Kammergutes. Die Häuserzahl des Ortes beträgt 45, worunter 5 Gärten und 1 Gasthof. 1840 wohnten darin 385 Menschen. Die Einwohner treiben theils Strumpfwirkerei, theils finden sie auf dem Kammergute und in dem benachbarten Walde Arbeit. Hoheneck hat erst seit 1840 eine eigene Schule in einem interimistischen Locale; früher besuchten die Kinder die Stollberger Unterrichtsanstalten. Die Zahl der Schulkinder beträgt 63. Der gegenwärtige Lehrer ist K. G. Ruppert aus Chemnitz. Im Laufe dieses Jahres (1841) soll ein Schulhaus erbaut werden.

3.) **Gablenz.** Dieses Dorf gehört unter das Amt Stollberg, liegt mehr südlich, als westlich $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt an der nach Schneeberg führenden Straße. Es zählt 370 Einwohner, unter denen 20 Begüterte, 8 Gärtner und 23 Häusler sich befinden. Landwirtschaft, Strumpfwirkerei und Leinweberei gewähren den Bewohnern Unterhalt. Oberhalb dieses Dorfs hat früher ein Ort Kämpfersgrün gelegen, der im 30jährigen Kriege (durch Holke?) zerstört worden sein soll und dessen Fluren zum Theil zu Gablenz geschlagen worden sind. Dieses Kämpfersgrün war nach Löbnitz gepfarrt und darum müssen noch jetzt 7 Begüterte Decem dahin schütten. Die Gablenzer Schule besuchen gegenwärtig 70 Kinder, die in 2 Klassen unterrichtet werden, zur Zeit von Ch. Püschmann aus Gablenz. Die Schule ist 1785 erbaut worden und hat 1840 einer bedeutenden Reparatur unterlegen.

4.) **Oberdorf.** Dieses unter das Amt Stollberg gehörige Dorf liegt $\frac{1}{2}$ St. südwestlich von der Stadt, zählt 209 Einwohner, die meist Landwirtschaft und Strumpfwirkerei treiben und in 33 Häusern (21 Gütern, 1 Mühle, 7 Gärten und 4 Häusern) wohnen. Die Schule wird von 32 Kindern besucht. Als Lehrer fungirt gegenwärtig Ch. G. Eichler aus Thalheim. Auch in der Nähe dieses Dorfs soll vor dem 30jährigen Kriege ein Ort gelegen haben. Grund erhält diese Sage dadurch, daß ein Theil der Grundstücke — meist Waldboden — bei dem Rittergute Delsnitz zu Lehen gehet.

5.) **Mitteldorf.** Dieser im Amtsbezirke Stollberg gelegene Ort beginnt in geringer Entfernung oberhalb der Stadt und zieht sich fast südwestlich nach Oberdorf hin; er zählt 60 Feuerstätten — worunter 33 Güter, 27 Gärten und Häuser —; in ihnen wohnen 445 Seelen. Die Ein-

wohner treiben Feldbau; daneben auch Strumpfwirkerei. Die 1781 erbaute Schule wird gegenwärtig von 86 Kindern besucht. Als Lehrer fungirt dermalen J. G. Püschmann aus Gablenz. Die Schneeberger Chaussee geht durch einen Theil des Dorfes.

6.) **Niederdorf,** liegt unterhalb (i. e. nordöstlich) der Stadt an der nach Chemnitz führenden Straße, gehört unter das Amt Stollberg, wird vom Stollberger Bache durchflossen, der sich unterhalb des Ortes mit der Würschnitz vereinigt, besteht aus 32 Gütern, 3 Gärten, 3 Mühlen und 45 Häusern und zählt 666 Einwohner. Diese treiben Landwirtschaft und Strumpfwirkerei. Auch beschäftigt eine auf einer der Mühlen erbaute Baumwollenspinnerei einzelne Bewohner des Orts. Die Schule, die ein von einem Mühlenbesitzer, Martin Klisch, 1740 ausgesetztes Legat von 100 Thalern besitzt, wird von 115 Kindern besucht und soll wegen Unzulänglichkeit des Raumes in den nächsten Jahren erneuert werden, wozu bereits die Einleitungen getroffen sind. Der gegenwärtige Lehrer heißt J. Fr. G. Bochmann aus Stollberg.

7.) **Oberwürschnitz,** von der Würschnitz durchströmt, liegt $\frac{1}{2}$ St. westlich von Stollberg. Es gehört unter die fürstlich Schönburgischen Patrimonialgerichte von Delsnitz, hat 60 Feuerstätten, worunter 17 Güter, 7 Gärten und 36 Häuser, und zählt 387 Einwohner. Feldbau, Weberei und Strumpfwirkerei sind die Hauptgewerbe. Die Schule besuchen 64 Kinder; diese werden jetzt unterrichtet von Ch. Fr. Lange aus Callenberg.

8.) **Niederwürschnitz,** liegt an demselben Flüsschen und unter derselben Jurisdiction, wie No. 7, $\frac{1}{2}$ St. nördlich von Stollberg entfernt. Es besteht aus 73 Feuerstätten, nämlich 26 Gütern und 47 Häusern und Gärten. Neben dem Ackerbau treiben die 475 Einwohner des Ortes besonders Strumpfwirkerei. Die Schule besuchen jetzt 96 Kinder. Unterricht erteilt gegenwärtig J. G. Claus aus Niederdorf.

9.) Das Filial

Br ü n l o s

liegt im Amtsbezirke Stollberg, ist von Stollberg 1 St., von Thalheim $\frac{1}{2}$ St., von Dorschemnitz $\frac{1}{2}$ St. und von Niederzönitz 1 St. entfernt, und hat 16 Bauergüter und 66 Häuser mit 638 Consumenten. Die Bewohner des Dorfes treiben theils Ackerbau, Viehzucht, Holz- und Torfhandel, theils sind sie mit Strumpfwirkerei beschäftigt. Die hiesige Kirche war früher nur eine Kapelle, ist aber schon vor der Reformation erweitert worden. Da man aber seit langer Zeit an derselben nichts gethan hatte, als daß im J. 1770 das darin befindliche Positiv mit einem Pedale, Subbas 16 Fuß, versehen wurde, so machte nicht nur der immer fühlbarer werdende Mangel an Sigen, sondern auch die innere unzweckmäßige Einrichtung und immer gefahrvoller werdende Bauqualität eine Hauptreparatur höchst nothwendig. Unter dem Vorgange des Herrn Amtslandrichters Christian Theodor Freitag, der sich überhaupt durch seinen regen Eifer für das Gute auszeichnet, und für Brünlos namentlich in mehrfacher Hinsicht sich sehr verdient gemacht hat, richtete daher die Gemeinde im J. 1832 die Bitte an die Kircheninspection, ihr die Reparatur ihrer Kirche zu erlauben, welche ihr denn auch nach einem vom Herrn Oberlandbaumeister Schlenkert gefertigten Risse gern gewährt wurde. Schon im Frühling des Jahres 1833 begann man mit diesem wichtigen und kostspieligen Baue, riß die baufälligen äußern Mauern nieder, führte sie neu wieder auf, verlängerte sie noch um 6 Ellen, brachte, um mehr Licht zu gewinnen, noch mehrere Fenster an, riß die Weiberstühle, Emporkirchen, Altar, Kanzel und Orgel heraus, und gab nun dem Innern der Kirche eine ganz andere, zweckmäßigere Einrichtung, so daß nun die Gemeinde ein sehr freundliches, helles und erweitertes Gotteshaus erhalten hat.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Culsisch. 2.) Niedererinitz. 3.) Schönfels. 4.) Neumark.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.